

## Die Eisenerzgruben „Eisenkaul“ und "Eisenkaul II" in Wehr

### 1. Eisenkaul II, Lage: Gemarkung Wehr Flur 13, Parzelle Nr. 187/91, entlang von Parzelle Nr. 30 bis 455/36



*Lageplan der Grube Eisenkaul II*

Im Jahre 2010 habe ich auf der Internetseite von Wehr einen Beitrag über die Erzgrube "Eisenkaul" veröffentlicht, in welchem viele Fragen offen blieben.

Ich fragte damals: „Wem ist sonst noch etwas über den Bergbau in Wehr bekannt oder wer weiß vom Hörensagen noch weitere Einzelheiten?“

Anfang April 2014 erhielt ich zu meinem Artikel einen Anruf von Dr. Reppke aus Antweiler. Dieser teilte mir mit, dass er über Grubenpläne von der Eisenkaul in Wehr verfüge. er habe dieses Thema in seiner Doktorarbeit behandelt und bot mir an, eine gemeinsame Besichtigung der Abbaustellen vorzunehmen. Man kann sich vorstellen, dass ich wie elektrisiert war und sofort um einen Termin gebeten habe!

Dr. Reppke, Mineraloge und Vulkanologe, ist mit den Lagerstätten von Eisenerz und dem Erzbergbau in der Eifel bestens vertraut.

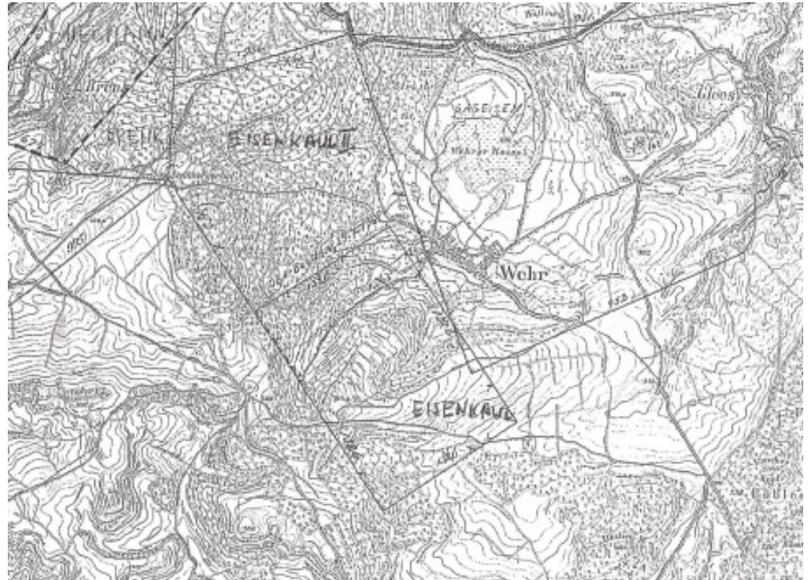
Eine Ortsbegehung fand am 5.Mai statt. Bei dieser war auch Armin Beu anwesend. Aus dem von Dr. Reppke gezeigten Lageplan (s. Skizze) ist der Umfang der am 10. September 1847 vom Bergbauamt Düren erteilten Schürfrechte (Konzession) **Eisenkaul** und **Eisenkaul II** zu ersehen.

Die Konzession **Eisenkaul** umfasst hiernach den südlichen Teil der Gemarkung bis zum Sportplatz, **Eisenkaul II** den nördlichen Teil vom Sportplatz bis zur Galenberger Höhe.

Damit dürfte feststehen, dass es sich bei **Eisenkaul II** um die Anlage im Lieblingsberg (auf der Tranchot-Karte von 1816 heißt die Flur noch *Stemmerberg*) am Rand der heutigen Flur Eisenkaul handelt.

**Eisenkaul** bezeichnet das Bergwerk "im Kirchbüsch". Hierauf werde ich später noch näher eingehen.

Zunächst wurde die Fundstelle Eisenkaul II besichtigt. Die Abbaustelle hat ein Ausmaß von ca. 30x80m. Es sind zwei tiefe Mulden (eingefallene Stolleneingänge?) sowie Schürfrillen und Halden erkennbar. In der Halde findet sich noch Eisenerzgestein von tief schwarzer Farbe mit weißen und ockerfarbigen Einschlüssen.



Dr. Reppke vermutet, dass es sich größtenteils um oberflächigen Abbau handelt. An einer Stelle ist aber ein Stollen zu vermuten, da sich in der Verlängerung nach Norden hin zwei Mulden befinden, welche auf ehemalige Schächte hindeuten. Auf unterirdischen Abbau deutet auch eine Halde hin, welche sich unterhalb von dem vermuteten Stollen befindet. (s. Fotos)



Dr. Thomas Bultmann berichtet in seiner Dokumentation "Eisenerzvorkommen im Wehrer Kessel":

"Telemark und George Michiels sowie ein P. Rhodius führten 1847 in den Bergbaudistrikten „Eisenkaul“, „Wehrlab-Mühle“, „Hüttenberg“ und in der Nähe des Steinberger Hofes umfangreiche Schürfarbeiten durch. Der Revierobersteiger Spengler vom königlich-preußischen Bergamt Düren, das damals die Bergaufsicht innehatte, konnte im gleichen Jahr die Schürfversuche befahren. Seine Protokolle erwähnen im Distrikt Eisenkaul u. a. einen Schacht von 20 Fuß Tiefe, an dessen westlichen Stoß ein Eisensteintrum (ein kleiner Quergang) von immerhin 4 -5 Zoll Mächtigkeit aufgeschlossen war."

Diese Beschreibung könnte auf die oben beschriebene Fundstelle zutreffen.

Dr. Reppke erklärte, dass er außer der Beschreibung der Konzession über diese Grube in Bergbauunterlagen noch keinen Hinweis gefunden habe. Hier bestehe noch Forschungsbedarf.

Ist diese Grube womöglich noch älter? Dr. Bultmann schreibt in o. a. Beitrag: *"Wahrscheinlich ist zumindest, dass auf dem römischen Gutshof in der Nähe der Römerhalle Eisen geschmolzen und verarbeitet wurde, um den Eigenbedarf zu decken. Historisch gesicherte Erkenntnisse besitzen wir erst aus der Gründerzeit."*

Im LHA Koblenz, Acte 256,11366 von 1810, findet sich ein Hinweis auf ein Gesuch des Handelsmannes Hahn zu Coblenz, in den Waldungen von Wehr Eisenerz aufsuchen zu dürfen. Womöglich liegt hier ein Ansatzpunkt für weitere Forschungen?

Nach einer unbestätigten Notiz sollen die rasche Erschöpfung und der teure Transport 1863 zur Einstellung der Förderung geführt haben.



*Ehemalige Abraumhalde*



*Eisenerzstein mit Einschlüssen von Mineralien*



*Östlich des Geländes ist im Wald ein nach Süden in Richtung Wehr verlaufender Hohlweg sichtbar, über welchen offensichtlich das Eisenerzgestein abgefahren wurde.*

## **2. Grube Eisenkaul, Lage Gemarkung Wehr, Flur 8 "im untersten Kirchenbüsch", Parzelle Nr. 13**

Wie bereits oben erklärt, handelt es sich bei der Konzession **Eisenkaul** um die Eisenerzgrube in der Flur im Kirchbüsch. Erste Hinweise auf die Grube gibt es ab 1848. Die Hauptabbauperiode erstreckte sich auf die Jahre 1859-1873.

Der rechte Pfeil auf dem Bild markiert den Stolleneingang, welcher um 1970 im Bereich der Straßenböschung am Rand der Weide von Fr.-Josef Durben eingebrochen und deutlich erkennbar war. Die Einbruchsstelle wurde damals von der Straßenmeisterei aus Sicherheitsgründen umgehend wieder verschlossen. Der ursprüngliche Stolleneingang befand sich rechts vom Pfeil in der Wiese.

Dieser wurde wegen Einbruch von Wasser *und bösen Gasen* in den höheren Bereich verlegt. Der linke Pfeil markiert den Wald, unter dem sich das Bergwerk befindet.

Auf der Wiese unter dem rechten Pfeil bis zur Hecke befand sich bis Ende der vierziger Jahre ein Teich, welcher später verfüllt und rekultiviert wurde. Auf der Fläche, wo sich heute die Fabrik Schlottmann befindet, soll sich ein Lagerplatz befunden haben, wo das Erzgestein bis zum Abtransport gelagert wurde.



Lageplan der Grube Eisenkaul im „untersten Kirchenbüsch“

Nachfolgend sind die von Dr. Reppke vorgelegten Pläne der Grube Kirchbüsch zu sehen.

Aus der Doku ist ersichtlich, dass Gustav Heinrich im April 1859 die Grube befahren und vermessen hat.





Die Risse stimmen mit der Kopie eines Gutachtens vom 19. November 1864 überein, welche mir Bruno Andre zur Verfügung stellte.

Hiernach erstellt ein Bergbausachverständiger aus Weilburg (der Name ist unleserlich) für die Gutehoffnungshütte ein Gutachten über die *Concession Eisenkaul* in Wehr, wobei er zuerst die Beschreibung eines Herrn Hautt vom 20. September 1854 bestätigt. Die Grube soll 6-8 Minuten vom Dorf entfernt sein.

Er beschreibt die Anlage in der damals üblichen Bergmannssprache sehr genau. Bei etwa 40 m sollen Querschläge ausgeführt worden sein. Interessant ist die Passage, *„indem hier das Gebirg (nach Norden hin) sehr stark ansteigt und da, wo der Gang etwa 800 m von dem bestehenden Stollen erschürft ist, kann derselbe zunächst mit einem 260- 280 m langen Stollen etwa 70-80 m unterteuft werden.“*

#### **Weitere Hinweise auf Fundstellen über Eisenerzbergbau in Wehr:**

In einem Schreiben des Bergbauamtes Koblenz von 1986 heißt es auf eine Anfrage von Bruno Andre unter *„Eisenerzbergwerk Eisenkaul“*: *„Die ersten Hinweise auf Bergbau (an dieser Stelle) stammen aus dem Jahre 1848. Die Hauptabbauperiode erstreckte sich auf die Jahre 1859-1873. Die Eisenerzlagerstätte wurde mit einem Stollen, sechs Schächten und fünf Abbausohlen erschlossen.“*

Lehrer Michels schreibt 1895 in der Schulchronik unter dem Stichwort *„Bergwerk“*: *„In den 50er und 60er Jahren war Hierselbst ein sehr ergiebiges Eisensteinbergwerk in Betrieb, das zahlreichen Arbeitern Verdienst gab. Durch die kostspielige und beschwerliche Abfuhr des Materials ist das Bergwerk außer Betrieb gesetzt worden.“*

Mit Datum 1810 gibt es im Landeshauptarchiv Koblenz eine *acta betreffend das Gesuch des Handelsmanns Hahn zu Coblenz, in den Waldungen der Gemeinde Wehr Eisenerz aufsuchen zu dürfen*. Hier ist von den drei Fluren *„untere Kirchbüsch, Eisenkaul und Huttenbergshecken“* die Rede.

Die Konzession für den Hüttenbesitzer Christian Rhodius, erteilt mit Datum 10. September vom Bergbauamt Düren, wurde am 8.10.1847 im *Öffentlichen Anzeiger Coblenz Nr. 63* am 10. Dezember 1847 bekannt gemacht.

Diese Dokumentation basiert auf dem Wissensstand vom Dezember 2014. Sollten sich neue Erkenntnisse ergeben, so wird die Dokumentation entsprechend überarbeitet.

#### **Frage an die Bevölkerung von Wehr und alle, welche diese Seite im Internet aufrufen:**

*„Wem ist sonst noch etwas über den Bergbau in Wehr bekannt oder wer weiß vom Hörensagen noch weitere Einzelheiten?“*

Hinweise bitte an: Richard Genn  
Niederzissener Straße 2  
56653 Wehr  
Tel. 02636-5399530  
e-mail: richard36.genn@gmail.com